

Newsletter September 2021

[im Browser ansehen](#)

NF footstep

foundation for happy dogs and people

NF dogshome AG



Themen

- Persönliche Gedanken
- News aus dem dogshome AG
- Stiftung «foundation for happy dogs and people»
- Was tut sich bei NF footstep
- OceanCare: Delphinjagd in Japan – eine grausame Tradition
- News

[Download Newsletter als PDF](#)

Persönliche Gedanken

Mit dem September nähern wir uns der dritten Jahreszeit, dem Herbst. In meinen Augen hat dieser bereits Einzug gehalten. Die Nächte und frühen Morgenstunden sind deutlich kühler als während der wenigen sommerlichen Tage, die wir dieses

Jahr geniessen durften. Zudem wird es wieder früher dunkel und auch meine Aufstehzeit geht nicht mehr ohne das Einschalten von Licht.

Im Herbst beginnt alles, ein wenig langsamer zu werden – fast alles ☹️. Gras wächst nicht mehr gleich schnell, die Bäume beginnen bereits, die ersten Blätter zu verlieren, die Blumenfelder sind nicht mehr so üppig wie vor kurzer Zeit. Der Herbst ist bei uns auch die Jagdzeit, wo es besonders wichtig ist, die Fellnasen an der Leine zu behalten.



Der Herbst ist aber auch eine schöne Zeit für Wanderungen (denken Sie daran, immer etwas Wasser mitzunehmen), letzte Grillabende, Zeit draussen zu verbringen. Das Farbenspiel, das uns die Natur schenkt, ist in meinen Augen pure Magie. Diesen Zauber mit den eigenen Hunden oder unseren Tierschutzhunden und Pensionsgästen zu erfahren und erleben, ist ein grosses Geschenk.

Sicher haben Sie in der Presse gelesen, dass im Kanton Zürich ein neues Hundegesetz in der Entstehung ist. Etwas zur Geschichte: 2008 führte das Parlament ein nationales Hundekurs-Obligatorium ein, den Sachkundenachweis SKN. Neuhundehalter waren verpflichtet, vor Erwerb des Hundes einen Theoriekurs zu absolvieren und jeder Hundehaltende musste mit seinem Hund eine bestimmte Anzahl Praxisstunden besuchen. Der Erfolg war gegeben, die Beissvorfälle schienen etwas zurückzugehen. Dennoch wurde dieses Obligatorium 2017 durch das Parlament wieder aufgehoben. Seither ist jeder Kanton selbst für sein eigenes Hundegesetz verantwortlich. Es gibt Kantone mit sehr strengen Auflagen, andere sehen die Situation liberaler an.

Jetzt, im September, geht das neue Hundegesetz im Kanton Zürich in die Vernehmlassung. Als Ausbildungsstätte haben wir in den letzten 23 Jahren viele Hundetrainer*Hundetrainerinnen ausgebildet. Viele von ihnen arbeiten seit vielen Jahren mit grossem Erfolg mit Mensch und Hund. Für uns alle ist unbestritten, dass eine Form von Ausbildung von Hundehaltenden durchaus sinnvoll ist.

Nach wie vor ist es üblich, dass man den «Gehorsam» des Hundes fordert. Dazu gehören Dinge wie, das Befolgen von Kommandos, bei Fuss gehen, Sitz und Platz auf Kommando ausführen, ein Restaurantbesuch mit ruhigem unter dem Tisch liegen, etc. Diese Dinge werden mit Hund und Halter trainiert, wiederholt, trainiert, wiederholt, ... Obwohl viele Hunde trainiert werden, nehmen Beissvorfälle zu. Ich bin geneigt zu schreiben «weil viele Hunde trainiert werden, nehmen Beissvorfälle zu». Training kann mittels konsequentem üben, aversiven (zwar verbotenen) Massnahmen oder auch positiv bestärkend erfolgen. Zum Glück nimmt die Zahl der positiv arbeitenden Trainer*Trainerinnen deutlich überhand. Und doch wiederhole ich hier die Frage: Weshalb nehmen die Vorfälle zu?

Ist es nur, weil wir eine immer dichtere Hundepopulation haben? Weil viele Hunde aus dem Ausland eingeführt werden, die mit der Situation in ihrem neuen Lebensumfeld komplett überfordert sind? Könnte man hier durch Ausbildung und Schulung etwas erreichen?

Der Sachkundenachweis hat sicher am richtigen Ort angesetzt. Es ging bei Neuhundehaltenden um die Schulung vor Erwerb des Hundes. Während vier Theoriestunden wurde man zum Nachdenken angeregt. Manch eine interessierte Person hat anschliessend auf die Übernahme eines Hundes (noch) verzichtet. Diese theoretische Vorbereitung ist übrigens durch das NHB (Nationales Hundehalterbrevet) vom VKAS (Verband Kynologischer Ausbildungsstätten Schweiz) genauso möglich. Weshalb der Kanton Zürich hier etwas komplett Neues auf die Beine stellt, obwohl es ein bereits bewährtes Konzept gibt, kann ich nicht nachvollziehen. Im Kanton Zürich z.B. soll die theoretische Schulung künftig zwei Stunden umfassen, in denen man sich auch mit dem Import und der Übernahme eines Hundes beschäftigen soll. Gut gedacht, das einzige Problem ist, dass man

diese Ausbildung bis zwei Monate nach der Übernahme des Hundes absolvieren kann. Zudem würden diese Theoriekurse künftig nur noch Online abgehalten und mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Alle Menschen, die sich also nicht mit einem PC auseinandersetzen wollen (davon gibt es noch viele), könnten bei Annahme dieses Gesetzes künftig also keinen Hund übernehmen, da ihnen der entsprechende Nachweis fehlen würde.

Für mich stellt sich die Frage, was man mit einem solchen Kurs erreichen möchte. Was ist das Ziel!? Geht es darum, den Hundehalter zum Nachdenken anzuregen? Ihm bewusst zu machen, was es bedeutet, wenn man eine Fellnase in sein Leben holt? Falls dies das Ziel ist, sollten sich auch die zu vermittelnden Inhalte um diese Themen drehen. Statt über Anatomie, Gebiss des Hundes, die rechtliche Situation, allgemeine Lerntheorie oder die längst veraltetete Rangordnungs- und Rudeltheorie zu sprechen (siehe auch Absatz dosghome, Experteninterview), sollte man den künftigen Hundehaltenden erst einmal bewusst machen, welche Verantwortung sie übernehmen, wenn sie einen Hund in ihr Leben einladen. Sie müssen verstehen, dass es nicht in erster Linie darum geht, eigene Bedürfnisse zu erfüllen, sondern dass man das Wesen und die Persönlichkeit des Hundes mit einbeziehen muss. Die Wahl des Hundes hängt stark auch von den eigenen Lebensumständen ab. Nicht jeder Hund eignet sich z.B. für eine Stadtwohnung. Ich meine nicht, dass wir uns mit allen Verwendungszwecken der Rassen auseinandersetzen sollten, sondern dass die Menschen sich gezielt mit dem von ihnen gewählten oder ins Auge gefassten Hund beschäftigen sollten. Hunde sind Lebewesen wie wir, dennoch leben sie eine vollkommen andere Kultur. Das bedeutet, dass wir uns mit ihrem Ausdrucksverhalten auseinandersetzen sollten. Dies ist ein riesiges Gebiet. Gelingt es den Hundehaltenden, frühzeitig Veränderungen im Ausdrucksverhalten zu sehen, können sie rechtzeitig und proaktiv handeln und ihren Hund unterstützen. Es reicht also nicht, sich mit den grossen Gesten auseinanderzusetzen, es geht darum, die Feinheiten in der Körpersprache, der Atmung, der Bewegung, dem Muskeltonus, etc. zu beobachten und erkennen. Hunde nutzen wie wir ihre Sprache (ihr Ausdrucksverhalten), um ihren inneren Zustand und damit auch ihre Emotionen auszudrücken. Emotionen sind Spiegel davon, wie jemand mit einer Situation umgeht, ob er sich wohlfühlt oder in irgendeiner Form unwohl ist. Das Unwohlsein kann verschiedene Gründe

haben: Ein erhöhter Stress aufgrund von gesundheitlichen Themen, Krankheit, Schmerzen, Über- oder Unterforderung. Hier müsste man wieder klären, wie es zu der Über- oder Unterforderung kommt, nur so kann man das Übel an der Wurzel packen. Dies ist nur ein kleiner Einblick in die Welt, wie wir unsere Theorien gestalten und wie es auch die von uns ausgebildeten Fachpersonen tun. Es ist eine so spannende Welt, dass ganz viele Hundehaltende freiwillig und gerne diese Kurse belegen. Wir verzichten auch ganz bewusst auf Prüfungen, denn unser Ziel ist nicht, dass die Leute etwas lernen, sondern dass sie erkennen, dass Lernen über «das Wesen Hund» nicht mit einer Prüfung abgeschlossen ist.

Jetzt habe ich nur von der Theorie gesprochen. Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich mich etwas ereifert habe. Sicher erahnen Sie, dass mein «Feuer» in Bezug auf die Praxis noch mehr entfacht wird.

Wie eingangs gesagt, finde ich die Schulung und Ausbildung von Hundehaltenden richtig und wichtig. Wenn ich mich umschaue, bin ich aber ehrlich gesagt entsetzt, wie viele Hundetrainer nach wie vor so trainieren, wie man es vor 30 Jahren (zu Beginn meiner hundesportlichen «Karriere») gemacht hat. Ich sehe die Leute nach wie vor dieselben Übungen ausführen. Gehorsam wird nach wie vor mit Sitz-, Platz- und Fussübungen gleichgesetzt. Hunde, die diese Übungen (noch so perfekt) ausführen, sind nicht zwingend im Alltag sichere Hunde. Warum? Weil Gehorsam nicht dazu führt, dass ein Hund in einer Situation angemessen handeln kann. Viele Vorfälle passieren zudem mit Menschen, die nicht die Hauptbezugsperson des Hundes sind. Warum? Würde der sogenannte Gehorsam sitzen, müsste er überall und in allen Situationen funktionieren, egal wer den Hund führt.

Natürlich muss ein Hund «gehorsam», das bedeutet, dass er mit seinem Menschen in einer guten Verbindung stehen muss. Wenn der Hund seiner Begleitperson traut, wird er in vielen Situationen einfacher zu händeln sein. Das bedeutet, dass wir bei der Ausbildung viel mehr Augenmerk auf die Schulung des Menschen legen sollten.

- Hunde kommunizieren ständig. Wenn wir sie nicht verstehen, können wir sie auch nicht situationsangemessen führen! Der Fokus sollte also auch hier auf dem Verständnis des Ausdrucksverhaltens des Hundes, dem Erkennen seiner Emotionen und damit verbunden seinem Umgang damit stehen!
- Hundehalter sollen lernen, ihren Hund achtsam zu führen. Dies bedeutet nicht, dass der Hund «Fuss laufen» muss. Es ist natürlich für alle angenehmer, wenn ein Hund an lockerer Leine geht, doch wenn die Leine Zug hat und der Hund damit niemanden belästigt, sollte das für die Gesellschaft keine Rolle spielen.
- Wir sollten uns eine ganzheitlichere Betrachtungsweise aneignen und immer mal wieder einen Perspektivenwechsel vollziehen

Das Verhalten des Hundes an dem Gehen an lockerer Leine oder der Ausführung von Sitz und Platz zu messen und beim Ergebnis den Daumen hoch oder runterzuhalten (sprich Prüfung bestanden oder nicht bestanden) zeigt, wie wenig wir die berechnete Forderung der Gesellschaft verstanden haben: Die Forderung lautet «Beissvorfälle verhindern». Ziehen wir den Tierschutzgedanken dazu, sind diese Beissvorfälle zu verhindern unter Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit eines Hundes und seiner Möglichkeiten.

Interpretieren wir diese Gedanken richtig, können wir das niemals durch «standardisierte Übungen und Trainings» erreichen. Dieser Gedanke führt weg vom alleinigen Gruppentraining und fordert individuelles Arbeiten mit den Hunden. Einzeltraining ist sehr aufwändig für die jeweiligen Trainer, mit höheren Kosten verbunden für die Kunden und doch oft zielführender und gewinnbringender als ein Gruppentraining in einer laborähnlichen Situation auf einem Hundeplatz. Im individuellen Training kann gezielt auf das Mensch-Hund-Team eingegangen werden. Soll diese Qualität tatsächlich verboten werden?

Wir vermeiden Beissvorfälle, wenn der Hundehaltende seinen Hund situationsangemessen führt. Obwohl ich drei sehr einfache und gesellschaftskonforme Hunde habe, würde ich sie niemals in ein Restaurant

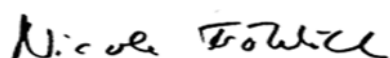
mitnehmen. Statt also einen Restaurantbesuch mit allen Hunden zu trainieren, sollten wir den Hundehaltenden dazu bringen, sich zu überlegen, ob er diesen Restaurantbesuch mit seinem Hund machen möchte und falls ja, wie er die beste und sicherste Möglichkeit für seine Fellnase kreieren kann. Statt im ÖV zu fahren, wenn es im Alltag kaum vorkommt, wäre ein Maulkorbtraining sinnvoll. So kann man in ausserordentlichen Situationen oder wenn es vom Gesetzgeber gefordert ist (wie z.B. ÖV im Ausland, Tierarzt) problemlos darauf zurückgreifen.

Zurück zur Ausbildung. Grundsätzlich begrüßen wir die Schulung und Ausbildung von Hundehaltenden. Ich würde mir wünschen, dass wir uns alle mehr Gedanken machen über das wie, so wie in diesem Artikel erwähnt. werdende Eltern können, müssen aber keinen Kurs besuchen. Als Hundeltern sollten wir den Wunsch, nicht die Pflicht haben, uns gut vorzubereiten und mehr über dieses Wesen, das bald zu unserer Familie gehört, zu lernen. Hier wäre ein guter Ansatz, denn entgegen der Meinung vieler, bin ich überzeugt, dass der Wunsch nach gemeinsamem Lernen weit verbreitet ist. Und sollte ein Hund auffällig sein und ein Fehlverhalten zeigen, gilt es auch hier, individuell hinzuschauen und den fehlbaren Halter in die Pflicht zu nehmen. Hunde polarisieren – schade, dass diese wunderbaren Wesen ihren Kopf hinhalten müssen, weil sie sich nicht so verhalten, wie wir das fordern. Der Fehler liegt selten beim Hund, sehr oft beim Hundehalter und manchmal auch beim unachtsamen und teils respektlosen Verhalten des Geschädigten. Egal wer tatsächlich Auslöser für das Verhalten des Hundes war – Schuld ist in diesem Falle nicht der Gärtner, Schuld ist immer der Hund!

Der Herbst ist auch Erntezeit. Hoffen wir, dass diese Gedanken einiges in Bewegung setzen und wir künftig alle gemeinsam ernten dürfen. Die Ernte wäre reich, davon bin ich überzeugt. Denn der Weg der Schulung der Hundehaltenden wäre nachhaltig und zielführend zum Wohle aller!

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und fröhlich!

Herzlich, Nicole Fröhlich





News aus dem dogshome

Wir sind extrem erfreut, wie gut das dogshome aktuell besetzt ist. Eigentlich haben wir erwartet, dass mit dem Ende der Sommerferien ein Einbruch kommt. Dass wir Buchungszahlen fast wie im Hochsommer zu guten Zeiten haben, ist für uns ein grosses Geschenk. Es freut uns, dass so viele von Ihnen uns Ihre Fellnasen anvertrauen. Immer wieder hören wir, wie schwer es einem fällt, den Hund abzugeben, ihn eben nicht in die geplanten Ferien oder zu einer notwendigen Reise mitnehmen zu können. Ich kann das so gut verstehen. Bei jeder Abwesenheit stellt sich die Frage, was das Beste ist für die eigene Fellnase. Nicht immer ist das Mitkommen das optimale. Hunde, die nicht gerne Autofahren, die Mühe haben mit grossen Veränderungen, ältere Hunde, für die eine solche Reise zu anstrengend ist, Hunde, die in neuem Umfeld leicht den Boden verlieren – es gibt viele Gründe, weshalb man einen Hund lieber zurücklässt, als ihn mitzunehmen.

Entscheidend ist, dass man einen Ort hat, wo man zwar nicht einfach jubelnd, aber doch im guten Vertrauen seinen Vierbeiner abgeben kann. Wir geben jeden Tag unser Bestes! Die uns anvertrauten Hunde sind während ihres Aufenthaltes unsere Hunde. Auch darum ist es uns wichtig, dass 24 Stunden jemand für sie da ist. Natürlich können wir nicht dieselbe Betreuung bieten, wie zu Hause – darum ist das dogshome der zweitschönste Ort, den es gibt, 😊!

«Wir freuen uns riesig, wie wunderbar entspannt unsere beiden Punktehunde jedes Mal sind, wenn wir sie wiederholen (okay, nicht bei der Begrüssung, hi hi, aber danach geht es keine fünf Minuten). Wir haben das Gefühl, dass sie sich echt wohlfühlen und verstanden werden, und das ist überhaupt nicht selbstverständlich – umso mehr schätzen wir euch».



Unsere Penionsgäste lieben ihre Auszeit im Freien

Im September verschicken wir das sechste und damit letzte Experten-Interview an all diejenigen, die diese Interviews abonniert haben. Thomas Riepe bringt auf so spannende und informative Weise auf den Punkt, was in der Hundeerziehung heute wichtig und richtig wäre. Er räumt mit vielen Thesen rund um die Dominanz und das Rangordnungssystem auf und zeigt auf, was eine wirklich gute Beziehung zwischen Mensch und Hund ausmacht. Thomas Riepe ist ein bekannter Buchautor und Referent. Freuen Sie sich auf ein spannendes und unterhaltsames Interview





Thomas Riepe

Zum Experten-Interview: Kurz zur Erklärung. Es handelt sich um eine Serie von 6 Interviews mit international anerkannten Referentinnen und Referenten. In einem persönlichen Gespräch geben Sie Auskünfte zu bestimmten Fragen und Themen. Lassen Sie sich diese Serie nicht entgehen. Sie können diese Interviews gerne auch jetzt noch für sich buchen.

Allen Abonentinnen und Abonnenten wünsche ich viel Freude beim Anhören des Interviews. An alle Interessierten: E-Mail mit «Experteninterviews» reicht. Kosten für die ganze Serie (6 Interviews ist CHF 270.-. Der Betrag geht vollumfänglich an die NF dogshome AG).

foundation for happy dogs and people

Wir freuen uns sehr über die vielen Patinnen und Paten, Gönnerinnen und Gönner, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit mit den Mitgliedern der «foundation-Gang» zu machen. Schreibe ich Gesuche an Vergabestiftungen, erhalte ich immer wieder Absagen. Die Begründung: «Sie betreuen zu wenig Hunde, andere haben 40 Hunde». Ja, wir begleiten maximal 12 Hunde. Heute möchte ich aufzeigen, weshalb.

Bei der Gründung der Stiftung haben wir uns überlegt, was unsere Ziele sind. Dies war eng verbunden mit der Frage «welche Kompetenzen haben wir und was

möchten wir bewegen». Unsere Kompetenz liegt in der langjährigen Erfahrung im Umgang mit Hunden mit Herausforderungen. Und die Frage, was möchten wir bewegen, lässt sich wie folgt beantworten: Wir sind da für Hunde, die von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen vor der Euthanasie standen, weil sie Menschen und/oder Artgenossen massiv verletzt haben.

Es ist offensichtlich, dass, wenn wir diese Arbeit seriös machen möchten, wir nicht beliebig viele Hunde betreuen können. Bevor wir eine Fellnase bei uns aufnehmen, schauen wir uns (sofern wir einen freien Platz haben) die Situation genau an. Die zentrale Frage ist, ob wir diesem Hunde eine reelle Chance bieten können. Entscheidend ist, dass der Vierbeiner sich auf unsere örtlichen und räumlichen Begebenheiten einstellen kann. Es gibt Rassen oder Persönlichkeiten, wo wir das leider von vornherein ausschliessen müssen.

Dann beginnt die Arbeit. Das erste ist, diesen geschundenen Seelen Zeit zu geben. Sie sollen merken, dass diese endlose Odyssee von Trainings nicht weitergeht. Oft sehen wir Hunde, die in einer Sprechblase schreiben «nicht schon wieder ein neuer Trainer»! Wenn sie spüren, dass wir nichts von ihnen wollen, dass sie erst einmal einfach ankommen, durchatmen und sein dürfen, ist bereits ein erster Schritt getan. Zeit statt Erwartungsdruck, Hoffnung statt Sorgen und Ängste, Dankbarkeit und Freude für den Weg, den wir mit diesem Wesen gehen dürfen, statt des Drucks, den er gewohnt war.

Natürlich gehen wir immer wieder zu den Hunden, sprechen mit ihnen und bieten ihnen sanft einen Kontakt an. Das Tempo der Annäherung bestimmen immer die Hunde. So dürfen sie lernen, dass wir eine abweisende oder verunsicherte Botschaft nicht übergehen, sondern respektieren. Bisher ist bei allen Hunden irgendwann eine gewisse Neugier gekommen und sie haben begonnen, ihre Panzer abzulegen.

Ganz sachte und achtsam können wir so erste gemeinsame Erfahrungen machen, Halsbänder oder Geschirre anziehen, die Leine anlegen, auf kleinere Ausflüge gehen. Fassen sie mehr Vertrauen, beginnen wir auch mal mit sanfter Fellpflege und Maulkorbtraining oder bieten einfach gemeinsame ruhige Zeit an -

Kuschelzeit eben. Was für ein Geschenk, wenn sich ein solcher Hund ein erstes Mal über eine Berührung freut 😊!

Wir beginnen an ihren Themen zu arbeiten aber immer so, dass die Hunde merken, dass sie die Situation kontrollieren können, sprich, dass sie niemals übergangen, sprich überfordert werden.

Ich bin unsagbar stolz, dass alle bisher vermittelten Fellnasen heute ein glückliches Leben geniessen. Für mich ist es eine grosse Ehre und Freude, unseren Mitarbeitenden und freiwilligen Helfenden zuzusehen. Was sie leisten ist einfach grandios!

Danke, dass Sie mit Ihren Spenden und Patenschaften diese einzigartige Arbeit möglich machen! Jeder Franken zählt und jeder Franken trägt dazu bei, dass eine dieser so geschundenen Hundeseelen den Glauben an das Gute wieder finden darf!



Die Mitglieder der «foundation-Gang» freuen sich über die Abwechslung im Alltag.

Möchten sie etwas Gutes tun? Wir sind dankbar um jede [Spende](#).

Was tut sich bei NF footstep

Der September ist die Zeit, wo wir nochmals mit spannenden Workshops und Seminaren aufwarten.

18./19. September führen wir unseren eigenen Workshop «Ermöglichen statt Verhindern» durch. Wir freuen uns auf ein Feuerwerk an Erkenntnissen und einzigartigen Erlebnissen mit Mensch und Hund. Es wird genial! Es hat nur noch Plätze ohne Hund. Aber keine Sorge, auch ohne Hund profitieren Sie enorm von diesen Erfahrungen!

Besonders hinweisen möchte ich auf die beiden Seminare mit Clarissa von Reinhardt. «Trennungsangst» am 25. September und «Leinenaggression» am 26. September. Wir stellen fest, dass immer mehr Hunde Mühe haben mit dem alleine sein oder gar Trennungsangst haben. Clarissa von Reinhardt wir mit ihrem hohen Fachwissen und ihrer grossartigen Art manche Idee geben, damit Sie und Ihre Fellnase künftig gut mit einer Trennung umgehen können.



Wer kennt sie nicht, die Hunde, die an der Leine pöbeln oder sich gar aggressiv verhalten. Am Tageskurs «Leinenaggression» gibt Clarissa spannende Einblicke

rund um diese herausfordernde Thematik. Sie wird sehr anschaulich aufzeigen, wo der Haken liegt und gleichzeitig viele Ansätze geben, dass diese Knöpfe gelöst werden können.



Covid bedingt und da es sich um Theorie-Seminare handelt, haben wir entschieden, diese beiden Tage online abzuhalten. Eine gute Möglichkeit für jeden und jede von Ihnen, sich noch kurzfristig anzumelden. Reservieren Sie sich diese zwei Tage, sie werden begeistert sein. Freuen Sie sich auf zwei Tage mit Clarissa von Reinhardt – einer Frau, die viel weiss und die auch viel zu sagen hat 😊!

Wer Zoom nicht kennt – keine Sorge, die Informationen werden so spannend sein, dass wir alle fast vergessen, in einem virtuellen Seminarraum zu sein. Gerne vereinbaren wir einen Testlauf!



Clarissa von Reinhardt

Gerne gebe ich Ihnen bereits einen kleinen Einblick in das, was für spannende Seminare und Workshops weiter für Sie bereitsteht.

30./31. Oktober «Geheimnisvoller Hund» mit Dr. Immanuel Birmelin. Dr. Birmelin nimmt uns mit in die Welt der Neurobiologie und Verhaltensforschung und wird mit den anwesenden Hunden kleine Tests durchführen. Wollten Sie schon immer mal einen Einblick in das Gehirn des Hundes machen – melden Sie sich an!

06. November «Mentaltraining für Hundeführende» mit Rinaldo Manferdini. Kennen Sie auch Situationen, wo Sie nicht wussten, wie Sie handeln sollen, wo es entweder Ihnen, Ihrem Hund oder beiden nicht wohl war? In solchen Situationen würde der Hund oft unsere Stärke und Präsenz benötigen und genau hier verlieren wir den Boden. Rinaldo Manferdini zeigt Ihnen auf, wie Sie solche Situationen künftig besser bewältigen können.

13./14. November «Bachblüten für Mensch und Hund» mit Karin Kuhn. Wer kennt sie nicht, die Bachblüten. Doch wie oft wissen wir nicht, welche Bachblüte jetzt gerade die richtige wäre. An diesem Tag lernen Sie die Grundlagen kennen und erhalten Tools, damit Sie künftig auf diese wunderbare Essenz zurückgreifen können, wenn immer Sie das möchten.

OceanCare: Delphinjagd in Japan – eine grausame Tradition



© Sakae Hemmi

Die Delphinjagd-Saison, die jeweils von September bis März dauert, hat wieder begonnen: Am 1. September haben die ersten Fischer in Taiji (Japan) ihre Jagd auf Delphine und andere Kleinwale aufgenommen. Die sensiblen Tiere werden in einer Bucht zusammengetrieben, indem ihr Orientierungssinn durch massiven Lärm gelähmt wird, der durch Hämmern auf Metallstangen verursacht wird. Anschliessend wählen Vertreter der Delphinarien-Industrie ihre künftigen «Showstars» aus, für die sie bis zu 150'000 Schweizer Franken bezahlen. Die restlichen Tiere werden getötet und ihr Fleisch verkauft.

Seit Jahren übt OceanCare Kritik an dieser grausamen Praxis. Die Organisation engagiert sich auch an der Seite des ehemaligen «Flipper»-Trainers Ric O'Barry für ein Ende der Delphinjagd in Japan. Der Dokumentarfilm «Die Bucht», der 2009 mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, zeigt O'Barrys Einsatz in Taiji. Hier der Trailer: <https://bit.ly/3jvL1xQ>

Mit seinem Film enthüllte Ric O'Barry, wie skrupellos der japanische Verband der Zoos und Aquarien (JAZA) den Ethikkodes des Weltverbandes (WAZA) verletzt. Alle Mitglieder wären verpflichtet, auf den Handel mit Delphinen zu verzichten, die durch Treibjagd gefangen werden. Die Praxis sieht leider immer noch anders aus. Erfahren Sie mehr: <https://www.oceancare.org/de/unsere-arbeit/tierschutz/delphine/delphintreibjagd-taiji/>

News

Skoda Octavia mit Heckgitter:

Jahrgang 2015, MFK November 2020 (alles i.O.), ca. 178`000km, 4x4, Diesel, schwarz met., 1968ccm, 150 PS, 6-Gang manuell mit Tempomat, Winterfelgen, Radio, GPS-Navigation, USB-Anschluss, etc.



Inkl. Heckgitter auf Mass für einen grossen oder zwei mittlere Hunde. Selber gemachte Trennwand aus Holz kann bei Bedarf mitgegeben werden (so können 2 Hunde getrennt werden).



Das Auto ist in einem guten Zustand, Service und Reparaturen wurden gemacht, mitgefahren sind die letzten 3 Jahre 2 Hunde im Kofferraum.

Preis inkl. Heckgitter CHF 10`000, auf entsprechenden Plattformen werden vergleichbare Fahrzeuge mit CHF 10`000 - 12`000 gehandelt.

Bei Interesse oder Fragen könnt ihr euch gerne melden unter 079 533 16 81

Möchten Sie unsere Tierschutzhunde unterstützen?

Kontoangaben für Spenden:

foundation for happy dogs and people

Kanalstrasse 5, 7304 Maienfeld

St.Galler Kantonalbank AG, 9011 St.Gallen

IBAN CH29 0078 1620 4911 2200 0

BIC / Swift KBSGCH22

Postkonto 90-219-8

Clearing-Nr. 781

Herzlichen Dank!



NF footstep

www.nf-footstep.ch

foundation

for happy dogs and people

[Facebook](#)

NF dogshome AG

www.nf-dogshome.ch

[Newsletter abbestellen](#)

Copyright ©2018